

Zusammenfassung Treffen 10. September 2024

Weiterarbeit am Text aus „Die Diener des Logos“: „Zusammensein“, 2. Teil II

1. Absatz: „Das unpersönliche Tun erlerne ich allein, übe es allein. Ich muss es beherrschen, um es mit anderen ausüben zu können. Die körperliche Anwesenheit ist störend, solange ich im anderen nicht den Erkennenden, den Sprechenden, den Meditierenden sehe: erfahre. An dieser Erfahrung wacht mein Wesen auf – der andere ist das mir am nächsten stehende Wesen.“

Satzmeditation daraus: **„An der Erfahrung des Wesens des anderen wacht mein Wesen auf.“**

Fragen dazu: Kenne ich das? Kann ich mir etwas vorstellen? Habe ich eine Idee, wie ich mich der Erfahrung nähern kann?

Ausspruch von Georg Kühlewind: Woran würden wir einander nach dem Tod erkennen?

2. Absatz: „Die Getrenntheit gehört dem gespiegelten Bewusstsein, dem Körper an. Trotzdem zusammensein: das ist Charis, Gnade. Die Gemeinschaft ist nicht gegeben: sie ist Tun. Früher war es umgekehrt: die Gemeinschaft war gegeben, das Individuelle war Tun.“

Meditationssatz: **„Früher war es umgekehrt: die Gemeinschaft war gegeben, das Individuelle war Tun.“**

Es besteht eine große Sehnsucht nach Gemeinschaft. Wir wissen, dass wir einmal zusammen waren. Als freies Wesen müssen wir uns auf den Weg dorthin machen.